

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Drei bis Hans geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Starckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Carrenzbeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 116.

40. Jahrgang.

Freitag den 1. August 1879

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorsadungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und aufergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Sautsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieburh vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durh gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durh schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens in der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfañds-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleiches als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durh Unterpfañd versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfañdern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 30. Juli 1879.

Königl. Oberamtsgericht. Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Waiblingen.	30. Juli 1879.	Gottlob Bürkle, Bäcker u. Wirth in Hohenacker.	9. October 1879 Vorm. 9 Uhr.	Hohenacker.	Liegenschaftsverkauf 3. Octob. 1879 Vorm. 9 Uhr.
"	"	Jacob Kurz, Milchhändler in Hohenacker.	2. October 1879 Vorm. 9 Uhr.	Hohenacker.	Liegenschaftsverkauf 26. Sept. Vorm. 9 Uhr.
"	"	Gottlieb Roser, Korbmacher in Hochdorf.	6. October 1879 Vorm. 9 1/2 Uhr.	Hochdorf.	Liegenschaftsverkauf 30. Sept. Vorm. 9 1/2 U.
"	28. Juli.	weibd. Karl Robert Groß, gewes. Kupferschmid in Winnenden.	13. Okt. 1879 Vorm. 10 Uhr.	Winnenden.	Liegenschaftsverkauf in Bachnang 15. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr.

Waiblingen.

Bekanntmachung

Die Schleifwege im Dinkel- und Haberfeld sind am nächsten Samstag zu räumen.
Den 31. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Verakkordirung von Weisnen.

Das Weisnen des Dehrns und einiger Lokale im neuen Rathhaus, sowie sämtlicher Schulkokale wird nächsten

Mittwoch den 6. Aug. d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus verakkordirt, und werden hiezu die Liebhaber eingeladen.
Den 31. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Der 2. Kleeschnitt von folgenden städtischen Güterstücken wird am Mittwoch den 6. Aug. d. J., Abends 5 Uhr im Ausrath verkauft:

1/2 Mrg. 12,6 Mth. beim neuen Kirchhof, 1 Mrg. 44,4 Mth. beim Hochgericht, ferner von der Böschung am Mittlerngrundweg.

Hiezu sind hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß man sich beim neuen Gottesacker versammelt.

Den 30. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Feuerwehr!

Das Unterzeichnete findet sich veranlaßt, in Betreff des Landbranddienstes Folgendes bekannt zu machen:

Zum Branddienst in den Gemeinden des Oberamtsbezirks sind 16 Steiger, der Arzt, ein Hornist und 2 Spritzenmeister der Landspitze (Ulmer-Spritze) bestimmt.

Es werden im Wachtzimmer des Rathhauses bei einem Landbrand an die zuerst Ankommenden Marken abgegeben, es hat sich deshalb jeder Steiger u. s. w. bei seiner Ankunft auf dem Sammlungsplatz sogleich ins Wachtzimmer zu begeben und seine Marke dort in Empfang zu nehmen. Wer keine Marke mehr bekommt, hat keinen Anspruch auf Entschädigung zu machen, noch das Recht, den Mannschaftswagen oder die Spritze zu besetzen.

Waiblingen. Haus-Verkauf.



Aus der Verlassenschaft der Schreiner **Beck's Wittwe**, kommt der vorhandene Hausantheil in der **Zwerchgasse** hinter der Oberamtel **nächsten Samstag den 2. August** Abends 7 Uhr

in der Wirthschaft „zur Sonne“ zum Ankauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 29. Juli 1879. Güterpfleger:
Gemeinderath **Wall**.

Waiblingen.

Fruchtverkauf auf dem Salm.

Aus der Masse des **Anton Kieger** kommen nachfolgende Früchte zum Verkauf:

- der Weizen-Ertrag von 15 Ar 87 M. im schmalen Pfad,
 - „ „ „ „ 15 Ar 31 M. im kleinen Feld, und
 - „ „ „ „ ca. 4 Ar im Kostisof.
- Liebhaber versammeln sich

Montag, den 4. d. M.
Nachmittags 1 Uhr
beim Döfenbrunnen.

Im Auftrag:

Gemeinderath **Fischer**.

Waiblingen.
Ernteschneiden im Afford übernimmt.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Fettes Hammelfleisch
ist Samstag und Sonntag bei **Gottlob und Gustav Hölzer** zu haben.

Waiblingen.
Friedrich Breyer hat 3 Eimer **M o s t**
zu verkaufen; es wird auch Imweiss gegen baar abgegeben.

Waiblingen.
Concordia!
Monats-Versammlung
Montag den 4. d. M.
im Local, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden
Der Ausschuss.



Verloren!

Von Waiblingen nach Hegnach ging

ein **Pferdesteppich** verloren. Der redliche Finder wolle denselben bei **Edwinwirth Dobler** in Hegnach gegen gute Belohnung abgeben.

Waiblingen.
Altes Eisen
kauft **Wilhelm Schmollinger**.
Waiblingen.

Eine **Wohnung** bestehend in 2 Zimmern für eine ordentliche Familie, sowie 1 Zimmer für eine einzelne Person hat zu vermietthen.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Ein freundliches **Logis** mit 3 Zimmer, Küche, Garten u. Bühnkammer hat bis Martini zu vermietthen.
Wer? sagt die Redaktion.

Auf die Spritze setzen sich 2 Spritzenmeister und 2 Steiger, weitere Belastung ist strenge untersagt und werden die Spritzenmeister dafür verantwortlich gemacht.
Nichtfeuerwehrmänner sind entschieden zurückzuweisen.

Das Commando.

Feuerwehr!



In Folge erhaltener Einladung vom hiesigen Turnverein, soll sich die Feuerwehr nächsten **Samstag** am Festzuge des Gauturnerbundes betheiligen. Hierzu sind die uniformirten Abtheilungen freundlich eingeladen und wird erwartet, daß sämtliche uniformirten Feuerwehrmänner, mit Ausnahme der Turner, es als Ehrensache für die Stadt betrachten, bei dem Festzuge mitzuwirken.

S a m m l u n g
Nachmittags 1 1/2 Uhr
vor dem Magazin.

Nächsten Sonntag früh präcis 6 Uhr haben die

Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft und Netter I zu einer

W e b u n g

vor dem Magazin anzutreten.

Das Commando.

Waiblingen.
Einen **Scheunenboden** hat zu verpackten.
Gustav Hölzer.

Kraft-Brust-Bonbons
zu haben bei folgenden Herren
in Waiblingen **Gustav Bezner**,
„ **Birkmannsw. F. Lauer, Accifer**,
„ **Wittenfeld C. F. Uhlend**,
„ **Enderbach D. Reichert**,
„ **Groscheppach Chr. Schmann u. F. Maurer**,
„ **Korb C. Schäfer**,
„ **Doppelbohm J. Koch**,
„ **Strümpfelbach G. A. Spath**,
„ **Winnenden Apoth. Schmid, G. Gerhardt, Ap. Penze**.

Telegramme.

Kiel, 28. Juli. Nach dem jetzt publizirten kriegsgerichtlichen Erkenntnisse in der Angelegenheit des „Großen Kurfürsten“ ist Kontreadmiral **Datich** zu sechs Monat Festungshaft, Kapitänleutnant **Klaus** zu einem Monat Festungshaft verurtheilt, Kapitän zur See **Rühne** freigesprochen.

Triest, 28. Juli. Gestern Abend brach auf der Rade ein Orkan aus, welcher im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden an Schiffen anrichtete und mehrere Menschenleben kostete. Im Ganzen wurden 23 Schiffe mehr oder minder erheblich beschädigt. Ein mit Holzbohlen beladenes österreichisches Fahrzeug ging zu Grunde.

Wilhelmsbaven, 30. Juli. Auf dem Artillerieschiff „**Resonanz**“ ist ein 24 cm Geschütz gesprungen, wobei 3 Mann getödtet, 3 schwer und 11 leicht verwundet wurden.

New-York, 28. Juli. In Memphis sind drei neue Erkrankungen, aber keine weiteren Sterbefälle am gelben Fieber vorgekommen. In Neworleans trat ein Fall vom gelben Fieber ein.

W ü r t t e m b e r g.

Waiblingen, 31. Juli. Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Sonntag hier stattfindenden Turnfest sind in vollem Gange und verspricht der Besuch, namentlich bei günstiger Witterung, ein sehr zahlreicher zu werden, da, trotzdem die Antwort von der Mehrzahl der Geladenen noch aussteht, dem Vernehmen nach sich bereits über 300 Turner zur Theilnahme angemeldet haben.

Waiblingen. Im Garten des Herrn Gärtner **Wiedemater** ist gegenwärtig eine prächtig blühende **Jucca recurvata pendula** zu sehen.

Feuerbach, 29. Juli. In verfloßener Nacht wurde hier im Hause des Bäckermeisters **Fahrion** ein frecher Diebstahl verübt. Während **Fahrion** mit Backen beschäftigt war, wurden ihm 400 M., womit er am darauffolgenden Tag seinen Verbindlichkeiten gegen den Müller nachkommen wollte, aus einer Kommode gestohlen, ohne daß man bis jetzt auch nur die geringste Spur vom Thäter entdeckt hätte.

Thalheim, D.-N. Hall, 29. Juli. Der 8jährige Knabe eines Gutbesizers, der letzten Freitag Abend mit noch andern Knaben auf dem Heuboden seines Vaters spielte, fiel dem „**H. T.**“ zufolge in eine mit den Zinken aufrecht gestellt gebliebene Heugabel, wobei ihm einer der eisernen Zinken tief in die Bauchhöhle eindrang.

Waiblingen (Horb). Die in Nr. 172 des St.-Anz. und auch in dieses Bl. übergegangene Notiz aus der „**Sulzer Chronik**“ erfordert eine kleine Berichtigung. Offenbar hat der Verfasser derselben, ohne sich genauer zu informiren, wiedergegeben, was gerüchtweise verlautete, sonst hätte er nicht z. B. von 18 Landjägern zc. sprechen können, während es bloß 7 waren. Aber auch sonst leidet die Mittheilung an Uebertreibungen. Thatsache ist, daß Haussuchung in vier israelitischen Häusern hier vorgenommen wurde, der Korrespondent aber spricht von „vielen“ Bürgern, die in Unter-

Tuchung seien. Wir würden auch von dieser Uebertreibung keine Notiz nehmen, wenn dieselbe nicht geeignet wäre, bei solchen, die den Verhältnissen ferner stehen, den Eindruck hervorzurufen, als ob, wenn auch nicht die ganze Bürgerschaft, so doch ein sehr großer Theil derselben als defraudationsverdächtig in Untersuchung wäre, während doch diese Gemeinde, die größtentheils eine landbautreibende Bevölkerung hat, bisher immer nicht bloß in Erfüllung ihrer bürgerlichen Pflichten unbescholten dagestanden ist, sondern auch schon mehrfach belobender Anerkennung sich erfreuen durfte.

Heilbronn, 28. Juli. Gegenwärtig reiht sich ein Unglücksfall an den andern. Heute Mittag überfuhr ein auswärtiger Fuhrmann auf breiter Straße ein Kinderwägelchen und das darin liegende Kind, einen 15 Monate alten Knaben so unglücklich, daß derselbe nach kurzer Zeit starb. Der Fuhrmann, dessen Schuld oder Unschuld erst zu ermitteln ist, wurde festgenommen und dem Gerichte übergeben. — Der Zustand des kürzlich vom Gerüste herabgestürzten Hrn. Werkmeisters K. ist neuerdings bebenklich, ebenso soll der weiter herabgestürzte Arbeiter hoffnungslos darniederliegen.

Ulm, 27. Juli. Der deutsche Kronprinz wird, wie die U. Sch. erfährt, im Auftrag des deutschen Kaisers nicht nur in Bayern die Truppen inspizieren, sondern auch nach Württemberg kommen und auch hier die Inspektion eines Theils unseres Armeekorps vornehmen. Es wird dies gegen Ende des Monats August geschehen. An den Manövern, die erst später beginnen, wird er nicht Theil nehmen.

Heutlingen, 25. Juli. Wie der „S. Kr. Ztg.“ mitgetheilt wird, zerriß in den letzten Tagen ein Handwerksbursche, der wegen Bettelns und Landstreicherei hier eingestekt war, seine sämtlichen Kleidungsstücke in ganz kleine Fetzen. Statt einer neuen Kleidung, wie er vielleicht gehofft hatte, wurde ein alter Strohsack vom Walfenhäus requirirt und ihm Kleider hievon angefertigt. Der eine Fuß war grau und blau, der andere grau und weiß und wurde der so ausgestattete Bagabund unter Begleitung aus der Stadt gemiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. [Siebenter deutscher Turntag zu Berlin.] Nachdem der Ausschuß der deutschen Turnerschaft am Sonnabend Mittag in den hiesigen Arminhallen eine vorbereitende Sitzung abgehalten, wurde am Abend im oberen Saale der Reichshallen der siebente deutsche Turntag mit einem Festkommers eröffnet. Der große Saal hatte sich zum Empfang der Gäste festlich geschmückt; hinter den zahlreichen Fahnen sämtlicher Berliner Turnvereine, die das Podium vor der großen Orgel umrahmten, erhob sich eine reiche Fülle großer, hoch- und breitstämmiger Baumpflanzen, zwischen denen die Kolossalbüste Friedrich Ludwig Jahn's aufgestellt war. Erschienen waren etwas über 160 Delegirte, die je ein Tausend deutscher Turner vertreten, und außer den Delegirten und Ehrengästen etwa noch 900 Berliner Turner, letztere durchgängig im Turnanzug. Nach einigen gemeinsamen schwungvollen Liedern und den Gesangsvoorträgen der Chöre des Vereins der Berliner Turnerschaft und des Königsstädtischen Turnquartetts, begrüßte der Vorsitzende der Berliner Turnerschaft, Herr Dr. Schmidt, Namens des Ortsausschusses die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, den diesmaligen Turntag in Berlin versammelt zu sehen. Seit 1861 sei es diesmal wieder das erste Mal und seit damals sei ein neues Geschlecht herangewachsen. Wir in Berlin wissen wohl, fuhr der Redner fort, daß Alles, was mit dem Namen Berlin zusammenhängt, mit Vorurtheil im Reiche aufgenommen wird. Doch darum unbekümmert wollen wir zeigen, daß nirgends mehr deutscher Sinn zu finden ist, als in unserem Berlin, von dem das Turnen ausgegangen und das treu die Jahn'schen Traditionen weitergepflanzt habe. Der Ortsausschuß werde Alles thun, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Allen Abgeordneten rufe er zum Beginn den alten Turnergruß zu: Gut Heil! Nach einer zweiten Begrüßung der Delegirten durch den Vertreter des Kreisverbandes der Mark, Fischer-Potsdam, brachte mit begeisterten Worten Turnwart Fleischmann ein warm empfundenes Hoch auf Kaiser und Vaterland; Dr. Georgi-Eßlingen erinnerte daran, daß der jetzige Kaiser 1861 zuerst wieder die schwarz-roth-goldenen Farben den Turnern gestattet, und ließ die Turnerei leben. Herr Bawers (v. Wiberach) Hoch galt der treuen Kameradschaft der deutschen Turner, Lehmann-Dresden toastete auf die Berliner Turnerschaft, Dr. Wasmannsdorff-Heidelberg auf das Fortschreiten der Turnkunst in Berlin — wo — wie er ausführte — schon vor Jahn ein von vaterländischer Tendenz getragener Turn-Unterricht von Meirer am Joachimsthal'schen Gymnasium, kurz vor den Befreiungskriegen eingeführt worden sei. Maul-Karlsruhe und Dr. Götz-Leipzig ließen Berlin hoch leben, das Belle-Alliance der Turnerei. Aus der unerschöpflichen Reihe von Toasten und Reden, die nun folgten, sei nur noch der Trinkspruch von Heinz-Wien hervorgehoben, der Grüße brachte von den Deutsch-Oesterreichern, die nur noch durch das Turnen und ihre Zugehörigkeit zum deutschen Turnverbande mit

dem deutschen Mutterlande in Verbindung ständen. Unter den eingetroffenen Delegirten befanden sich viele Oesterreicher und selbst einige russische Abgesandte; dagegen fehlten gänzlich Vertreter aus Elsaß-Lothringen, was wohl der noch ziemlich mangelhaften Disziplinirung der Turnvereine in den Reichslanden zur Last fällt. Erst nach Mitternacht trennten sich die Versammelten und waren zum Theil am Sonntag früh um 8 Uhr in der Centralturnhalle in der Prinzenstraße versammelt, um diese und dann die Turnhallen in der Brangelstraße und eine nah gelegene Gemeindefchulturnhalle zu besichtigen, wodurch die Turngäste einen Einblick gewannen in die drei Gruppen, in die die städtischen 48 Turnhallen sich sondern.

Die geschäftlichen Verhandlungen des Turntages nahmen nach abermaliger Ausschusssitzung Sonntag Vormittag nach 11 Uhr im Architektenhause ihren Anfang. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Georgi-Eßlingen, der bereits seit 1861 dem Turnverbande präsidiert, begrüßte die erschienenen Delegirten und Ehrengäste — etwa 200 an der Zahl — und ertheilte hierauf dem Vertreter der Stadt Berlin, Stadtrath Komstädt, das Wort. „Wir haben den ehrenvollen Auftrag, Sie im Namen Berlins zu begrüßen und willkommen zu heißen,“ begann der Redner. Er bedauerte, daß Oberbürgermeister von Jordanbeck behindert sei, persönlich der Eröffnung des Turntages beizuwohnen. Doch werde er mit Interesse den Verhandlungen folgen und soweit es in seiner Macht liege, in jeder Weise seinen Bestrebungen förderlich sein. Gerade der deutsche Turntag sei nach zwei Seiten hin in diesem Augenblicke bedeutungsvoll, nach der einen Seite, weil wir seit Monden gewohnt seien, nur Versammlungen tagen zu sehen, die das persönliche eigene Interesse verfolgen, während die Anwesenden Kraft und Zeit einem idealen Zwecke selbstlos widmeten. Das zweite Bedeutungsvolle, fuhr Redner fort, ist, daß gerade jetzt der Turntag zusammengetreten ist, wo man — wenn auch nur andeutungsweise — anfängt, das Turnen zu verdächtigen. Gerade die Verhandlungen des Turntages werden zeigen, daß die deutsche Turnerei am wenigsten dazu angethan sei, verdächtigt zu werden (Bravo!). Das Eine wird sich zeigen, daß der Kern der Turnerei jenes stillge Gefühl ist, welches berufen ist, deutsche Zucht und deutsche Sitte weiter zu hegen und zu pflegen. (Lebhafte Beifall.) Die Turnerei ist mit der Sittlichkeit geboren, mit ihr aufgewachsen, und ebensowenig wie die Sittlichkeit wird die Turnerei je zu Grabe getragen werden. Dafür werden Sie sorgen, die Sie aus allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus gekommen sind, um hier zu tagen. In diesem Sinne begrüße ich Sie mit einem dreifachen „Gut Heil!“ — Außer Stadtrath Komstädt waren Namens der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Stadtverordneten Gerth und Gercke II. erschienen, denen der Vorsitzende bestens Dank sagte, worauf Dr. Götz-Leipzig den Geschäftsbericht erstattete.

Die Zahl der Vereine des deutsch-oesterreichischen Turnverbandes beläuft sich hiernach auf 2030 Vereine; der Verband zählt 165,000 Mitglieder, darunter 87,500 praktische Turner. Die Jahn-Stiftung ist auf 20,500 Mk. angewachsen; die Kasse des Verbandes, zu der 151,663 Turner beisteuern, weist einen Bestand von 5885 Mark auf. Die innere Einrichtung des Verbandes hat seit dem letzten Turntag — zu Dresden 1875 — erfreuliche Fortschritte gemacht; das Archiv umfaßt nunmehr die gesammte Turnliteratur bis auf die neueste Zeit in seltener Vollständigkeit. Das nächste — fünfte — deutsche Turnfest wird im nächsten Jahre in Frankfurt am Main stattfinden.

Von den sich hieran anschließenden Beratungen über die ersten fünf Punkte der Tagesordnung, die sich sämtlich auf innere organisatorische Verhältnisse beziehen, sei hier nur kurz Punkt 3 mit dem Anträgen von Götz-Lindenau hervorgehoben, weil sich an die rein technischen Fragen hier prinzipielle Erwägungen anknüpfen. Es lag der Antrag vor, die Benutzung von Trikots bei Turnfesten zu verbieten, wodurch indirekt die ausländischen Turner, wie Belgier, Franzosen und Italiener, verhindert werden, in ihrer nationalen Turntracht zu erscheinen. Während von einigen Rednern betont wurde, man müßte, wenn man einmal eine internationale Entwicklung der Turnerei wünsche und hierzu internationale Turnfeste veranstalten wolle, auch die Fremden schrankenlos, das heißt in ihrer gewohnten Kleidung, konkurriren lassen, entschied sich nach langer Debatte die Versammlung für Verbot des Trikots auf den Turnfesten, indem ausgeführt wurde, man dürfe den schlichten Geist, der von Anfang an die Turnerei ausgezeichnet habe, nicht durch Seiltänzerkleidung, durch unnütze Abzeichen, Schleifen, Schärpen u. s. w. verderben. Dadurch werde der Ernst und die Einfachheit des Turners geschädigt und außerdem werde die ruhige Bürgerschaft von jeder Theilnahme und Unterstützung der Turnerei dadurch zurückgehalten. — Die Verhandlungen währten bis 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Um 6 Uhr Abends schloß sich hieran das Schauturnen der Berliner Turnvereine in der Städtischen Turnhalle. Lange vorher schon füllte ein zahlreiches Damen- und Herrenpublikum die Galerien, deren Brüstungen mit reichem Fahnen- und Bannerschmuck drapirt waren. Jetzt öffneten sich die Thüren, in strammem, markigen, bröhnendem Schritt zogen die Turner herein. 40 Riegen des Turn-

raths, der Turnerschaft und der Turngemeinde, 400 Turner mit ihren 40 Vorturnern, formirten sie sich unter Kommando des Oberturnwart Leuenberg, der das Schütturnen leitete, lösten sich in einzelne Züge, schlossen sich zu Sektionen und nahmen endlich in 40 Abtheilungen Frontaufstellung gegen die Nebenerbühne, die jetzt Dr. Eduard Angerstein bestieg. „Heute grüßen wir Berliner Turner,“ — begann der schneidige, stimmungswaltige Mann — „Euch im Arbeitskleide des Turners. Diese Art des Grußes ist uns die liebste, möge sie es auch Euch sein. Raum und Zeit haben uns nur erlaubt, diese Vierhundert, etwa ein Fünftel der Berliner Turner Euch, den kompetentesten Richtern, vorzuführen. Es gilt heute, Euch zu zeigen, daß wir der Stelle, die wir einnehmen, nicht unwerth sind. Manches im Wandel der Zeiten hat sich geändert, doch unverändert haben wir die Jahnschen Traditionen gewahrt. Noch heute ziehen wir hinaus zu Turnfahrten bei Tag und Nacht, um die Brust zu weiten, die Schenkel zu stählen. Noch herrscht die alte Einfachheit des Turnens, doch ist in den letzten Jahrzehnten noch das Bestreben nach guter und anmuthiger Haltung hinzugekommen. Die „Berliner Fußspitzen“ genießen auch außerhalb einen gewissen Ruf. Alles Andere mag die That Euch zeigen und Euch lehren, daß wir turnen uns selber zu Nutz und Frommen, dem Vaterlande zu Heil und Ehre und, wenn es sein muß, zur Wehre.

Die hierauf folgenden Freiübungen, die viele schwierige, zum Theil ganz neue Uebungen enthielten, wurden mit Gracität und Präzision ausgeführt. Ein prächtiger Anblick bot sich, als die 400 Turner auseinanderstoben, die Geräte mit Windeseile herbeiholten und nach wenigen Minuten 40 Riegen zugleich ein Gerätturnen begannen. Hierbei fielen uns besonders die Sprungübungen auf und namentlich eine Menge der Turnerschaft leistete im Springen von niedrig liegendem Sturmlauf über doppeltgespannte Springel gerabezu Vorzügliches. Das Turnen der 8 Musterriegen bot Gelegenheit, zum Theil ganz virtuose Leistungen an Reck, Pferd, Bod und Barren zu bewundern; noch mehr war dies beim Kürturnen an Barren und Reck der Fall. Bei einigen Leistungen ging ein Stamen der Anerkennung durch die Galerie, auf denen auch die Vertreter der Stadt Platz genommen. 64 Turner unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ zogen zum Marschreigen auf, bildeten sich zu Karrees, und vollführten die schwierigsten Evolutionen in ungemein grazioser und präziser Weise — dazu die kräftigen, meist gleichgroßen Gestalten! Es war ein sehr wohlthuernder Anblick und als nun beim letzten Takt „Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein“ die ganze Schaar der Marschirenden mit einem donnerähnlichen Fußaufsetzen Halt machte, ging es wie freudige Bewegung durch die Waffen und ein minutenlanges Beifallssturm dröhnte durch die Halle. Noch ein Lieb, Aufstellung, Ausmarsch — und das Schütturnen, das über zwei Stunden gewährt und die vollste Anerkennung verdient und gefunden hat, war beendet. Doch hiermit nicht auch die Thätigkeit der Turner und Delegirten, die arbeitstrotz, wie es Jahns Jüngern gelehrt, sich anschießen zu neuer Thätigkeit — zum Kommerz in den Schulküchischen Bierhallen.

Am zweiten Festtage, heute Montag, früh um 8 Uhr, fanden zu Ehren der deutschen Turndelegirten Vorsführung und Exercitien der Berliner Feuerwehr im Exercierhofe der Haupt-Feuerwache statt. Die ersten Uebungen der Mannschaft befremdeten durch das Parademäßige und stief Abgekehrte, die Kletterversuche an einem dreistöckigen Hause, die Rettung eines Mädchens — ausgestopfte große Puppe mit waschledernen Handschuhen — aus der zweiten Etage eines brennenden Hauses gaben dann ein imponantes und doch getreues Abbild von der rühmenswerthen Thätigkeit unserer Feuerwehr. Dieses Bild wurde noch vervollständigt, als Branddirektor Reck, unter dessen Leitung die Exercitien stattfanden, „Groß Feuer“ melden ließ — welche Vorsführung in allen ihren Einzelheiten in exakter Weise zur Darstellung gelangte und allgemeines Lob erntete.

Die Fortsetzung der geschäftlichen Berathungen nahm dann heute Vormittag gegen 11 Uhr ihren Fortgang im Bürgerkaale des Rathhauses, nachdem die Mehrzahl der Delegirten vorher eine zwanglose Visite dem Rathskeller abgestattet hatten. Die eingehenden Verhandlungen, die sich bis in die dritte Nachmittagsstunde hinein zogen, boten Nichts von allgemeinem Interesse und betrafen meist nur für turnerische Kreise wichtige und zum Theil auch nur für diese verständliche Fragen. Ein Zeichen erfreulicher Einigkeitstreue ist der Antrag des Märktischen Turngaues, eine einheitliche Befehlswiese für die deutsche Turnerschaft einzuführen. (V. L.)

— Mit einer aufregenden Katastrophe fanden die Fahrten des Ballon captif des Herrn Securius vom Schwarzen Adler in Schöneberg aus am gestrigen Sonntag einen Abschluß, durch welchen nicht nur das Leben der vier Luftschiffer, sondern auch der unten stehenden Zuschauer gefährdet war. Es hatte Mittags stark geregnet und bis kurz nach 4 Uhr war Herr Securius noch unentschlossen, ob er den bereits theilweise gefüllten Ballon weiter füllen oder denselben entleeren lassen sollte. Um 1/5 Uhr hatte sich das Wetter genug geklärt, um den Versuch zu wagen. Um

6 Uhr war die Füllung des Ballons beendet, und nun gab Herr Securius, nachdem er in Begleitung von zwei Passagieren in der Gondel Platz genommen, das Zeichen zur Abfahrt. Die Auffahrten, an denen acht Personen theilgenommen waren, obwohl der Ballon von einem heftigen Ober- und Unterwind hin- und hergepeitscht ward, glücklich verlaufen, als kurz nachdem die vierte Auffahrt, an der außer Herrn Securius Herr Regierungssekretär Laub, Herr Kaufmann Sandgrund und ein junger Bildhauer theilnahmen, begonnen, um 6 1/2 Uhr die Katastrophe eintrat. Der Ballon befand sich in einer Höhe von ca. 35 Meter, war aber durch eine starke Südwestprise in nordöstlicher Richtung abgetrieben und schwebte ungefähr über dem Garten des Kommerzienraths Buckert, als der Ballon platzte und so blitzschnell nach unten ging, daß die auf das Nothsignal sofort mit Contrebampf arbeitende Dampfmaschine dem Sturze nicht mehr vorbeugen konnte. In großem Zickzackfluge kam er zur Erde, blieb aber glücklicherweise an einem Baume in dem oben bezeichneten Garten, der nur durch die Akazien-Allee von dem Garten des Schwarzen Adlers getrennt ist, und auf einem Telegraphendraht hängen. Hierdurch kam die Gondel nicht mit einem jähen Sturz zur Erde, und die Passagiere erlitten nicht ernstliche Verletzungen. Das Entsetzen der Zuschauer war unbeschreiblich, die in der Akazien-Allee Stehenden waren wie vom Schreck gebannt, während von den Zuschauern im Schwarzen Adler, namentlich von den Damen, viele in Ohnmacht fielen, andere in wilder Hast nach der Unglücksstätte eilten, wo sie die vermeintlich Todten zu ihrer Freude am Leben und fast unversehrt vorfanden. Hr. Securius ist keineswegs entmuthigt, beabsichtigt vielmehr, sich zunächst nach Stettin zu begeben und dort ungeführte Luftfahrten zu unternehmen.

Frankfurt, 29. Juli. In dem Hause Bergweg Nr. 10 erhielt ein 17 Jahre altes Dienstmädchen (Sophie Baisch aus Böblingen bei Stuttgart) am vergangenen Freitag Nachmittags Auftrag, nach dem Bügelfeuer zu sehen, damit dasselbe nicht ausgehe. Die Hausfrau hörte kurz danach einen fürchterlichen Knall, und als sie nach der Küche eilte, sah sie das Mädchen am ganzen Leibe lichterloh brennen. Dasselbe hatte, um das Feuer zu hellerer Gluth anzufachen, eine Viechkanne mit Petroleum ergriffen und das Petroleum über das Feuer ergossen, in Folge dessen die Kanne explodirte und deren brennender Inhalt sich über das Mädchen ergoß. Auf das Hilfeschrei eilten mehrere Hausbewohner herbei, welche das brennende und schreiend aus einem Zimmer in das andere rennende Mädchen erfaßten, zu Boden warfen und mit einem über dasselbe geworfenen Teppich die Flammen erstickten. Nachdem die Flammen vollständig gelöscht und die Kleider entfernt waren, zeigte es sich, daß Hals, Brust und Arme vollständig verbrannt und von der Haut entblößt waren. Der herbeigerufene Arzt bezeichnete die Brandwunden als lebensgefährlich; die Unglückliche wurde sofort in's Heiliggeist-Hospital verbracht, wo sie am Sonntag früh verstorben ist. (Diese Fälle wiederholen sich in neuerer Zeit derart, daß in jeder Haushaltung, wo Petroleum verwendet wird, die allerdringendste Verpflichtung vorliegt, dem Dienstpersonal die Gefahr einer mißbräuchlichen Anwerbung klar zu machen, da dieselbe fast jedesmal eine Lebensgefahr involvirt.)

Frankfurt, 29. Juli. Ueber einen merkwürdigen Unfall in der Sömmerringstraße werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Am vergangenen Donnerstag hörte das in der Küche beschäftigte Dienstmädchen plötzlich einen Krach, was sie sogleich ihrem Herrn mit der Bemerkung mittheilte, daß sich wahrscheinlich ein Stein unter dem Küchensfußboden losgelöst und in die Waschküche heruntergefallen sein müsse. Auf dieses hin begab sich der Wohnungsinhaber mit seinem Hausburschen nach der Waschküche hinab, um nachzusehen. Als er in der Waschküche stand und eben den Stein aufhob, der sich von der Decke losgelöst hatte, schrie ihm der Bursche plötzlich zu: Zurück, die Decke kracht. Sofort riß er seinen Herrn nach der Thüre, in diesem Augenblicke stürzte auch schon die Decke herunter, ein Balken fiel dabei dem Wohnungsinhaber derart auf den Kopf, daß er längere Zeit benüßlos war. Mit der Decke stürzte auch das Dienstmädchen und ein gerade in der Küche anwesendes Milchmädchen aus Seckbach herunter. Diese beiden Personen waren ganz unter dem Schutt und Steinplatten begraben. Der Bursche holte sie hervor, wäre damit aber um ein Haar von einem nachstürzenden Balken erschlagen worden. Das Milchmädchen hat äußerlich anscheinend nur einige Kontusionen erlitten, doch ist sie seitdem nicht mehr nach Frankfurt gekommen; das Dienstmädchen dagegen war völlig betäubt und scheint innerliche Verletzungen davongetragen zu haben, sie ist seitdem bettlägerig und klagt über heftige Brustschmerzen. (Die Dämpfe der Waschküche sollen ein Durchfaulen der Balken veranlaßt haben.)

— In Hof wurde durch Gensdarmrie der vor mehreren Monaten von dort mit 800 M flüchtig gegangene Rentamtsbeibote Drescher eingeliefert, nachdem er vorher in der Schweiz wegen Bettels und Landstreicherei länger gefänglich eingezogen war.